

overcross

Durch den wilden Osten zum Rand der Sahara
Marokko-Geländewagentour im April 2009



Impressionen von Dipl.Ing. Matthias Sodeik (SE-Consulting)
OVERCROSS-Tourguide

(notiert auf dem Rückflug nach Deutschland)

Aus der Ruhe und Gelassenheit der Wüste zurück ins hektische Europa!
Der Kulturschock schlechthin ist die Rückreise über Madrid. Hektik, Anonymität und Lärm! Was für ein Gegensatz zu der Ruhe der Finca in Tabernas oder der Natur im ruhigen Ost- und Südmarokko!

Die diesjährige Tour war abwechslungsreich, abenteuerlich, ausgewogen und sehr harmonisch. Die Gruppe mit nur 2 Teilnehmern war sehr offen und interessiert an der Natur, den Menschen und der marokkanischen Kultur.

Das Treffen auf unserer Finca in Tabernas war eine kurze Erholung von der weiten und anstrengenden Anreise aus Deutschland. Der Start am Ostersonntag bescherte uns eine übervolle Fähre nach Melilla und leider keinen Platz in einer Schlafkabine. Das Meer war zudem stürmisch und Horst hatte mehrere Stunden mit der Seekrankheit zu kämpfen.

Über Melilla und dem hektischen Grenzübergang kamen wir aber schon nach wenigen Kilometern im fast menschen- und verkehrleeren Ostmarokko an. Ab hier nur noch Entspannung und Faszination. Der Generalstreik des Verkehrssektors macht sich allerdings bemerkbar. Wenig Treibstoff und noch weniger Lebensmittelvielfalt als sonst. Die Einheimischen leiden sehr! Wir sind jedoch autark mit



dem Wichtigsten was wir so brauchen und genießen die schönen Pisten und vielfältigen Highlights die uns die Gegend bietet. Die Wüste blüht und ist super grün und bunt.

Wir tauchen ein in das Nomadenland, haben sogar Gelegenheit eine Familie in Ihrem Zelt zu besuchen. Von Thomas, einem Deutschen der nach Südost-Marokko ausgewandert ist bekommen wir sehr kompetente und fundierte Erläuterungen.

Ein weiteres Erlebnis ist der Besuch eines aktiven Zink- und Blei-Bergwerkes eines Bekannten von mir. Tief im durchlöcherten Bergwerk herrscht tiefe Dunkelheit und Ruhe, der Arbeitsalltag der dortigen Menschen wird fassbar!

Wir bestaunen auch die traditionellen Bewässerungssysteme und wie noch heute die Oasen funktionieren.

Fast nur auf Pisten fahren wir dem Süden entgegen. Die robusten Land Rover werden trotzdem sehr gefordert und die ein oder andere kleine Panne lässt sich nicht vermeiden und muss mit Improvisation und mitgeführtem Werkzeug gemeistert werden. Ein Abenteuer der besonderen Art war der Besuch einer großen und tiefen Höhlenlandschaft mit sehr vielen Fledermäusen.



Oasen die zum Verweilen und Baden einladen und dann die endlosen Stein- und Sandwüstenpassagen.



Diesmal blühte die Wüste in vielen Farben. Eine neue und sehr wenig befahrene Piste führte uns aus Versehen in

militärisches Sperrgebiet. Noch vor Sonnenuntergang, sehr kurz vor den algerischen Grenzposten, stoppte uns ein sehr freundlicher marokkanischer Soldat in seinem offenen Pickup und eskortierte uns erst in sein Militärcamp und dann zurück. Wir waren die ersten Touristen in diesem Niemandsland auf dem Hochplateau „Hamada du Guir“. Es war faszinierend schön und eine andere Erfahrung...

Die Piste führte uns danach immer sehr nahe der algerischen Grenze nach Süden den großen Sanddünen entgegen. Ständig wechselnde Landschaften und Pisten zeigten uns die Vielfalt der



Wüste. Jede Nacht ein 1000-Sterne-Hotel und absolute Ruhe (außer manchmal heftige Winde). Sich der touristischen großen Sanddüne des Erg Chebbi von Algerien her zu nähern, ist eine schöne Erfahrung. Außer wenigen Nomadenlagern gibt es nur die Natur. Der weiche feine Sand und das Naturschauspiel mit den ständig wechselnden Farben – eine Bilderbuchwüste. Wir sind in der Sahara angekommen!

Fahrtechnisch wurde Einiges von uns und den Autos abverlangt. Wir hatten schwierige und gefährliche Momente, wo die Autos im

superweichen Sand fast umgekippt sind, zu meistern. Trotz aller Schönheit sind die Gefahren der Wüste allgegenwärtig.

Nach der Überquerung oder Umrundung des Ergs kommt der krasse Gegensatz, der Massentourismus an der Westseite des größten Sandhaufens Marokkos bei Merzouga. Hunderte von Hotels und Auberges, viel mehr bettelnde Kinder und ungewohnter und eigentlich unpassender Luxus (Swimming Pools in der Sahara...).

Von der Sandwüste ging es dann über die alte Piste in die Gegend von Erfoud in eine Landschaft wo die Zeitgeschichte von 400 Millionen Jahren an der Erdoberfläche sichtbar ist. Fossilien aus einem Urmeer liegen dort offen sichtbar und zugänglich an der Oberfläche im Boden.



Freunde und Bekannte führten uns dann noch weiter in sonst unzugängliche Werkstätten und Steinbrüche, wo mit Fossilien durchsetztes Gestein abgebaut und verarbeitet wird. Eine andere Art von Kunsthandwerk und

Archäologie, die schöne Produkte hervorbringt und sinnvolle, lokale Arbeitsplätze schafft.

Sonne und Wind ohne Ende eröffnen viele weitere Möglichkeiten um mit erneuerbaren Energien die Menschen zu unterstützen.



Die noch sehr ursprünglichen Märkte und Souks von Erfoud und Rissani zeigen lebendig die marokkanische Marktkultur und die Vielfältigkeit der Produkte des Landes. Wollen wir die Achtung der Händler erreichen und zu einem fairen Preis gelangen, dann ist Handeln in einem spannenden Meinungsaustausch absolut erforderlich!

Weiter ging es in andere Landschaften, zurück über teils unbekannte Pisten im Hohen Atlas, durch viele Schluchten und Täler.

Ein Nachlager auf 2700m Höhe ist eine spezielle Erfahrung, zumal wenn beim Frühstück



Berberkinder und Jugendliche leisten. Neugierig näherten sie sich uns, nebenbei immer wieder auf der Suche nach den Wurzelpflanzen (ihre eigentliche Aufgabe). An den Kleidern schon und auch an der Begehrlichkeit nach einfachen Gütern, wie leere Wasserflaschen, lässt sich der Unterschied zur europäischen (Über-) Konsumgesellschaft feststellen.



Die Sensibilität zur Natur, das Verhältnis zum Umgang mit Müll und natürlichen Ressourcen, wie Bäume und Wasser, ist leider diesen trotzdem noch nahe und mit der Natur lebenden Menschen etwas verloren gegangen. Wir sind ab und zu in Nebenstrassen der Dörfer und Städte zu den Einheimischen Bewohnern eingeladen worden und mussten dann durch Müllhalden fahren die teils brannten oder in den nahen Fluss geweht werden, wo täglich die Wäsche gewaschen wird und vielleicht auch Wasser abgeschöpft wird. Leider ist diese Misere auch Mitschuld von vielen Touristen, die sich unangepasst aufführen. Wir haben Kolonnen von Geländeautos erlebt, die durch die Felder der Bergbauern gefahren sind. Wir haben Müll in der Wüste gefunden, der sicher nicht von Einheimischen stammte.

Unser Ziel ist es stets wenig oder keine Spuren zu hinterlassen! Spatengang und Müllsammlung bis zu unserer Rückkehr nach Spanien gehört genauso dazu wie der sparsame Umgang mit Wasser. Auf dieser Tour haben wir mit drei Personen (diesmal war keine Frau dabei...) nur zwei kleine Mülltüten mit Mischmüll und eine Tüte mit leeren Getränkebehältern mit zurückgebracht. Der Wasserverbrauch lag bei 105 Litern, wobei hiermit nicht geduscht wurde!

Die Bergpisten durch den Hohen Atlas bis zum Cirque de Jaffar waren teils sehr anspruchsvoll, viele Wasserdurchquerungen und harte enge Pisten. Der Winter hatte manche Stellen stark beschädigt. Das Motto von OVERCROSS „hier ist das Abenteuer“, war also öfters unser Alltag.



Ab Midelt ging es dann mit meist normalen Straßen aber mit teilweise gefährlichem Verkehr über 500km nach Norden an die Meerenge von Gibraltar. Mit der Schnellfähre nach Europa in die sogenannte 1. Welt. Das Chaos und die Festung an der Grenze nach Europa geben einem dann jeweils zu denken. Die weiteren über 400 km Küstenstrasse in Spanien bis Tabernas waren dann fahrtechnisch eher entspannend aber langwierig.



Fazit, eine rundherum sehr interessante und ausgewogene Tour mit neugierigen Teilnehmern, die sich sensibel mit einem unbekanntem Land und dessen Leuten auseinandersetzen konnten. Eine Empfehlung für weitere Abenteuer im schönen und exotischen Marokko.

Mit sonnigen Grüßen und hoffentlich vielen, schönen



gemeinsamen Reisen verbleiben wir
Matthias +Silla

www.SE-Consulting.eu und www.overcross.de